

Klaus Ulrich Werner

EXIL IM ARCHIV

**Das "Deutsche Exilarchiv 1933 - 1945"
der Deutschen Bibliothek**

Verlag

Traugott Bautz

EXIL IM ARCHIV

bibliothemata

Herausgegeben von

Hermann Kühn, Michael Mahn, Johannes Marbach,
Harald Weigel, Else Maria Wischermann

Band 4

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und
Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort

Redaktion: Michael Mahn

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Werner, Klaus Ulrich:

Exil im Archiv : Das "Deutsche Exilarchiv 1933 - 1945"
der Deutschen Bibliothek

Herzberg : Bautz, 1991

(Bibliothemata ; Bd. 4)

ISBN 3-88309-019-0

NE: GT

Verlag Traugott Bautz, Herzberg 1992

ISBN 3-88309-019-0

INHALT

VORWORT	7
1. EINLEITUNG	9
2. DIE ERSTEN PROJEKTE EINER BIBLIOTHEK DES EXILS: "Deutsche Freiheitsbibliothek" und "Wiener Library"	12
3. ENTSTEHUNG, ENTWICKLUNG UND AUFGABEN DES "DEUTSCHEN EXILARCHIVS 1933-1945"	18
1. Die Gründungsphase der "Emigranten-Bibliothek"	18
2. Andere Konzeptionen	25
3. Die Aufbauphase (1950-1964)	29
4. Der Weg in die Öffentlichkeit (1965-1969)	32
5. "Abteilung Exilliteratur" (1970-1984)	36
6. "Deutsches Exilarchiv 1933-1945" (seit 1985)	38
4. AUSSTATTUNG UND ORGANISATION	42
1. Räumliche und technische Ausstattung	42
2. Personelle und finanzielle Ausstattung	46
5. ERWERBUNG, BESTANDSAUFBAU UND GESCHÄFTSGANG	50
1. Gedruckte Exilliteratur	50
2. Literaturarchiv	58
3. Zeitungsausschnitts- und Porträtsammlung	60
6. BESTANDSANALYSE	64
1. Gedruckte Exilliteratur	64
2. Literaturarchiv	68
7. BESTANDSERSCHLIESSUNG	70
1. Formal- und Sachkataloge	70
1.1. Gedruckte Exilliteratur	70
1.2. Der gedruckte Bestandskatalog	72
1.3. Literaturarchiv	75
2. Bibliographie und Dokumentation	77

8.	BENUTZUNG	81
9.	KOOPERATION	85
10.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND PUBLIKATIONSTÄTIGKEIT	88
11.	BEDEUTUNG DER SAMMLUNG UND FRAGE DES FORTBESTANDES	91
12.	WEITERE SPEZIALSAMMLUNGEN ZUM EXIL 1933-1945 IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND	95
	1. Die Deutsche Bücherei in Leipzig	96
	2. Hamburger Arbeitsstelle für deutsche Exilliteratur	100
	3. Stadtbibliothek Worms	102
	4. Universitätsbibliothek Bonn	103
13.	ANHANG	105
	1. Verzeichnis der Nachlässe und Sammlungen des DEA	105
	2. Ausstellungsverzeichnis	107
	3. Veröffentlichungen des DEA	110
14.	LITERATURVERZEICHNIS	113

1. EINLEITUNG

Vierzig Jahre nachdem Hanns Wilhelm Eppelsheimer mit einem Kreis deutscher Emigranten in der Schweiz verabredete, eine Sammlung der zwischen 1933 und 1945 im Ausland erschienenen Literatur deutscher Exilanten für die junge Deutsche Bibliothek in Frankfurt durchzuführen, werden die Kühnheit dieses Entschlusses, seine bibliothekarischen Konsequenzen und Perspektiven nicht allein in der Darstellung der Geschichte der Sondersammlung deutlich. - Vielmehr sind es auch die alltäglichen bibliothekarischen Herausforderungen dieses besonderen Sammelgebiets, die zur Auseinandersetzung einerseits mit den Lebens- und Publikationsbedingungen des Exils, andererseits mit den historischen und politischen Hintergründen zwingen - auch heute, da eine Fülle von biographischen und bibliographischen Hilfsmitteln, erprobte Arbeitshilfen und kooperierende Partner sowie eine interessierte Öffentlichkeit und wissenschaftliche Diskussion vorhanden sind. Vorgegangen sind die schwierigen Wege der Erwerbung, die Probleme mit ungewöhnlichen Publikationsformen, getarnten Schriften, camouflierter Verfasserschaft, mit auergewöhnlichen Erscheinungsweisen und Verlagen. Der Sammelauftrag umfate damals eine unbekannte Literatur von grötenteils unbekanntem, weil vergessenen, verbotenen, verdrängten Autoren in teilweise unbekanntem Formen und mit fremden Inhalten.

Die Geschichte des "Deutschen Exilarchivs 1933-1945" ist die eines interessanten und ungewöhnlichen Projekts innerhalb der Deutschen Bibliothek, die als "Gegenwartsarchiv" (Bernhard Fabian) hier ausnahmsweise retrospektiv sammelt. Nicht nur das Sammelobjekt selbst, die Publikationen Tausender aus dem Land getriebener literarischer, journalistischer, politischer und wissenschaftlicher Autoren, Verleger, Buchkünstler und Übersetzer, sondern auch die Bedingungen des Sammelns und bibliographischen Verzeichnens haben dem Deutschen Exilarchiv und damit der Deutschen Bibliothek ein neues Aufgabenfeld eröffnet. Darüber hinaus umfat die Arbeit des Deutschen Exilarchivs Erschließung in bibliographischer und inhaltlicher Hinsicht sowie intensive Öffentlichkeitsarbeit (Ausstellungen); durch eigene Publikationen erhielt die Exilforschung wichtige Impulse.

Demzufolge versucht die vorliegende Darstellung, diesen Aufgabenkomplex des Deutschen Exilarchivs in seiner Entstehung zu beschreiben, ohne die bibliothekarischen Besonderheiten zu vernachlässigen. Vorge stellt wird das gegensätzliche Schicksal zweier Bibliotheksprojekte im

Exil, wo etwas aktuell von den Zeitgenossen versucht wurde, das dem Selbstverständnis des Deutschen Exilarchivs heute sehr verwandt ist. Ein geschichtlicher Abri soll den Aufbau der Sammlung seit 1948 strukturiert nachzeichnen, während im Hauptteil die einzelnen Bereiche bibliothekarischer Arbeit unter Auswertung statistischer Untersuchungen sowohl in ihrer Entwicklung als auch in ihren gegenwärtigen Situation dargestellt werden. Abschließend wird die vom Exilarchiv bereits selbst aufgeworfene Frage des Fortbestands bei absehbarer Vollständigkeit des Sammelguts diskutiert werden.

In vergleichender Absicht schließt sich die jeweils kurze Beschreibung der weiteren wichtigen Sonderbestände zum deutschen Exil 1933-1945 in der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR an. Zur Gesamtdarstellung der Frankfurter Exilsammlung gehören die im Anhang angefügten Verzeichnisse, die das Ergebnis wichtiger Teilarbeitsbereiche dokumentieren (Nachlässe, Ausstellungen, Veröffentlichungen).

Für die freundliche Bereitschaft, mir die vorliegende Arbeit zu ermöglichen und mich dabei zu unterstützen, danke ich dem Generaldirektor der Deutschen Bibliothek, Herrn Professor Klaus-Dieter Lehmann. Mein besonders herzlicher Dank gilt der Leiterin des Deutschen Exilarchivs, Frau Dr. Brita Eckert, die mir mit ihrem Mitarbeiter und ihren Mitarbeiterinnen für meine Fragen stets zur Verfügung stand und an meinen Recherchen interessiert Anteil nahm.

Für Auskünfte in Zusammenhang mit Beständen an Exilliteratur danke ich dem damaligen Leiter der Deutschen Bücherei Leipzig, Herrn Professor Dr. H. Röttsch, Herrn Bibliotheksdirektor Dr. H. Lohse und Herrn Dr. H. Weidemeier (Universitätsbibliothek Bonn), Herrn Prof. Dr. F. Trapp und seinen Mitarbeiterinnen (Hamburger Arbeitsstelle für Exilliteratur), Herrn Professor Dr. H. Müssener (Universität Stockholm) und dem Leiter der Stadtbibliothek Worms, Herrn D. Johannes. Meiner Kollegin Luitgard Nu danke ich für Anregungen und Mithilfe bei der Korrektur des Manuskripts.

Die vorliegende Untersuchung wurde als Hausarbeit zur Laufbahnprüfung für den höheren Bibliotheksdienst Herbst 1989 bei der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln angefertigt. Sie wird hier in überarbeiteter Fassung mit Genehmigung des Staatlichen Prüfungsausschusses veröffentlicht.

Den Herausgebern von "bibliothemata" danke ich für die Aufnahme der Arbeit in ihre Reihe.

Tübingen, im Juli 1990

Klaus Ulrich Werner

2. DIE ERSTEN PROJEKTE EINER BIBLIOTHEK DES
EXILS :

“Deutsche Freiheitsbibliothek” und “Wiener Library”

“Eine Deutsche Freiheitsbibliothek in Frankfurt”, so nennt Arnold Zweig 1954 in einem Brief an Hanns W. Eppelsheimer die Sammlung der Deutschen Bibliothek, als er von deren Existenz erfuhr.¹ Zweig gibt der Sammlung damit den Namen der ersten Bibliothek verbrannter und verbannter Literatur, die am ersten Jahrestag der Bücherverbrennung, am 10. Mai 1934, in Paris gegründet worden war. Die vom “Schutzverband Deutscher Schriftsteller” (SDS) getragene Bibliothek sollte “alle im

3.Reich verbotenen, verbrannten, zensurierten oder totgeschwiegenen Werke... sammeln.’’² Der Sammelauftrag umfate jedoch auch die zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus notwendigen NS-Schriften sowie den Aufbau einer Dokumentation des Faschismus in Form einer Ausschnitts- und Dokumentensammlung. Die Bibliothek gab eine Schriftenreihe heraus,³ war Herausgeberin von Tarnschriften,⁴ veranstaltete Ausstellungen und bot nicht zuletzt immerhin zehn Exilanten in Paris eine Beschäftigung, die ihren Lebensunterhalt sicherte. Möglich wurde die Emigrantenbibliothek durch die internationale Unterstützung namhafter Intellektueller, die sich in England und Frankreich zu Komitees zusammengeschlossen hatten.⁵

Die Ausstattung mit Büchern war nicht das Problem der Deutschen Freiheitsbibliothek; es wurden ihr ca 30.000 Bände angeboten, von denen zunächst nur ca. 11.000 angenommen wurden. Es fehlte jedoch an den finanziellen Möglichkeiten, die Geschenke von den Anbietern in verschiedensten Exilländern nach Paris zu überführen und sie in der Bibliothek aufzustellen oder zu magazinieren. Die Bestände umfaten vermutlich 11.000 bis 13.000 Bände, von denen zunächst ca. 4.000, später durch zusätzliche Regale 7.000, aufgestellt werden konnten.⁶ - Vor der Beschlagnahme der Bibliothek durch die französischen Behörden 1939 gab es ungefähr 50.000 Leihgaben, die nicht in den Bestand integriert, ja grötenteils gar nicht bis nach Paris gelangt waren.

Grundlage der Bemühungen um den Bestandsaufbau bildete eine Liste der verbotenen Bücher, die als Desideratenliste mit der Bitte um Vervollständigung in Emigrantenkreisen herumgegeben wurde. Unter der Präsidentschaft von Heinrich Mann waren es vor allem Alfred Kantorowicz, Generalsekretär des SDS und der Verleger Willi Münzenberg, die

1 Arnold Zweig in einem Brief vom 10.12.1954 (DEA).

2 Alfred Kantorowicz: Politik und Literatur im Exil. Deutschsprachige Schriftsteller im Kampf gegen den Nationalsozialismus. Hamburg 1978. Zit. nach der Ausg.: München 1983, S. 257.

3 ‘‘Mitteilungen der Deutschen Freiheitsbibliothek’’, Nr.1-15 (1935-37).

4 Alfred Kantorowicz: Politik und Literatur im Exil, a.a.O., S. 257. Ders. : Why a Library of the Burned Books? Paris 1934.

5 Es handelte sich um das ‘‘Comité d’Initiative pour la Fondation d’une Bibliothèque Allemande des Livres Brulés’’ unter Romain Rolland und das ‘‘Committee for a ‘Library of Burned Books’’’ unter der Präsidentschaft von H.G. Wells.

die Existenz der Bibliothek nach außen festigten, während Max Schröder, der spätere Cheflektor des Aufbau-Verlages in der DDR, an der Spitze der Leitung innerhalb der Bibliothek stand.

Bereits im Herbst 1933 war von Alfred Kantorowicz ein zweistöckiges Atelier im Hinterhaus am Boulevard Arago im XIII. Arrondissement angemietet worden; hier wurde bereits vor der Bibliotheksgründung ein antifaschistisches Archiv aufgebaut: "Flugblätter, illegale Schriften, Plakate, Briefe, Berichte aus Zuchthäusern und Konzentrationslagern gelangten auf vielen Wegen und Umwegen zu diesem zentralen Sammelplatz."⁷ Zum Zeitpunkt der Gründung sollen bereits 750 systematisch angelegte Mappen mit 200.000 Zeitungsausschnitten und Dokumenten "carefully arranged and indexed" vorhanden gewesen sein.⁸

Die Präsenzbibliothek wurde wichtiger Treffpunkt für Emigranten, eines der geistigen Zentren des Exils in seinen ersten Jahren. Ab 1935 erscheinen die "Mitteilungen der Deutschen Freiheitsbibliothek" als Organ einer zunehmend unter KP-Einfluss geratenen Freiheitsbibliothek, die größtenteils der Propagierung der Volksfront diene, wie die gesamte Bibliothek ab 1937 diese politische Ausrichtung erfuhr. Zum ideologisch moskautreuen und von Walter Ulbricht geprägten Kurs, der die Freiheitsbibliothek unterworfen wurde, geriet Willi Münzenberg in immer größere Distanz, was in letzter Konsequenz zu seinem Ausscheiden führte.

Ihre Ausstellungstätigkeit nutzte die "DFB" besonders, um die Selbstdarstellung Deutschlands in Paris öffentlichkeitswirksam zu stören. So fand im November 1936 die Gegenausstellung "Das freie und das unfreie deutsche Buch"⁹ wenige hundert Meter von der deutschen NS-Buchausstellung im "Office universitaire allemand en France" statt. Die Gegenveranstaltung war nicht reine Buchausstellung, es wurden vielmehr auch Dokumente der Verfolgung gezeigt, zweisprachige Tafeln konfrontierten den Besucher mit der NS-Ideologie, und Beispiele von im Exil entstandener Literatur wie auch vom Untergrundkampf gegen den Nationalsozialismus wurden präsentiert.

Im Sommer 1937 wurde die Pariser Weltausstellung genutzt, um dem internationalen Publikum in der Ausstellung "Das deutsche Buch in

6 Die meisten Angaben nach A. Kantorowicz. Siehe Anm. 2.

7 Alfred Kantorowicz: Politik und Literatur im Exil, a.a.O., S. 279.

8 Ders.: Why a Library of the Burned Books?, a.a.O., S. 15.

Paris'' das 'andere Deutschland' zu zeigen. Doch auch reichsdeutsche Besucher wurden angesprochen: Ein geschickt gestalteter touristischer Führer "Was jeder Besucher von Paris und der internationalen Ausstellung 1937 wissen muß" wies als sozusagen alternativer Reiseführer den Weg auch zur "einzige[n] rein deutschsprachige[n] öffentliche[n] Bibliothek", die im Stadtplan deutlich sichtbar eingezeichnet war.¹⁰

Vermutlich im September 1939, zu Beginn des Drôle de Guerre, wurde die Bibliothek von den französischen Behörden beschlagnahmt und deren Mitarbeiter wurden wie viele deutsche Flüchtlinge interniert. Galten die gesamten Bestände bislang als verloren,¹¹ da wahrscheinlich bei der Besetzung von Paris in deutsche Hände gefallen,¹² so scheint dies für einen kleinen Teil der Buchbestände nicht zu gelten: Im Deutschen Exilarchiv befinden sich Kopien von Listen der "Ouvrages saisis en 1939", Ablieferungslisten der Deutschen Freiheitsbibliothek (ein zehnsseitiges Typo-skript mit ca. 350 Titeln) und von 27 Seiten aus dem Akzessionsjournal der Bibliothèque Nationale, in dem im Februar 1940 unter einer Sammelnummer ca. 1.000 Titel aus der Freiheitsbibliothek inventarisiert wurden. Es handelt sich dabei ausschließlich um in Frankreich erschienene französische Literatur.¹³ Als Herkunft wird im Journal die "Préfecture de Police" angegeben.

Ein zweites Projekt mit verwandter Intention, aber entgegen- gesetztem Schicksal, wurde einige Monate vor der Pariser Freiheitsbibliothek Ende 1933/Anfang 1934 in einem Amsterdamer Hotel ins Leben gerufen: das "Jewish Central Information Office" - die spätere "Wiener Library".¹⁴ Der Syndikus des "Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" (CV), Alfred Wiener, wollte mit diesem Informationsdienst eine Dokumentationsstelle aufbauen, die Fakten über das nationalsozialistische Deutschland, speziell solche über die deutschen Juden sammeln und verbreiten sollte. Gesammelt wurde alles nur irgendwie Erreichbare an Nachrichtenmaterial aus Deutschland, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Flugblätter, amtliche Schreiben, Augenzeugenberichte, Briefe - das

9 Das freie und das unfreie deutsche Buch. Paris 1936.

10 Ein Exemplar befindet sich im DEA.

11 Ein Exemplar aus dem Bestand der Freiheitsbibliothek befindet sich im DEA.

Material wurde systematisch erschlossen und für einen regelmäßigen Informationsdienst zusammengefasst und kommentiert, der in kurzer Zeit von 58 jüdischen Organisationen abonniert wurde.¹⁵ Die Sammlung von gedruckter Literatur betrug 1938 bereits 8.000 "books and pamphlets,"¹⁶ nach anderen Quellen 12.000.¹⁷ Gesammelt wurden NS-Literatur, historische und politische Schriften, generell Literatur über und von deutschen Juden - jeweils ohne die zeitliche Grenze 1933. Wiener begann mit vier Mitarbeitern; vor der Transferierung nach London 1938/39 waren es in eigenen Räumlichkeiten bereits zehn, aber die Sammlung "could not afford a trained librarian."¹⁸ Jedoch hatte Wiener in David Cohen, einem Professor der Geschichte in Amsterdam, einen wissenschaftlichen Berater und Mitarbeiter, was für den Bestandsaufbau und die sachliche Erschließung sehr fruchtbar war.

Bereits im März 1938 gab es Pläne zur Übersiedlung nach London, die Pogromnacht gab dann im Herbst den entscheidenden Impuls, Amsterdam zu verlassen. Mitte 1939 wurde die Wiener Library in London eröffnet; in Amsterdam verblieb eine kleine Büro-Repräsentanz. Während des Zweiten Weltkrieges diente die für diesen Zweck exzellente Sammlung in London dem 'Ministry of Information' als Quellenarchiv für die psychologische Kriegsführung gegen Deutschland. Der Gründer ging bereits 1940 nach Amerika und baute dort ein einzigartiges Netz von Lieferanten des zunehmend schwerer zu erwerbenden Sammelgutes

12 "Trotz intensiver Nachforschungen ist es bis heute nicht gelungen, den Verbleib ihrer Buchbestände und vor allem auch der unersetzlichen Materialien des Internationalen Antifaschistischen Archivs festzustellen. Sie müssen als verschollen gelten." Dieter Schiller, Karlheinz Pech, Regine Herrmann u.a.: Exil in Frankreich. Leipzig 1981, S. 142.

13 Ouvrages saisis en 1939 entrés à la Bibliothèque Nationale en février 1940. Entre autres: livres de la Deutsche Freiheitsbibliothek fondée par Willy Münzenberg vers 1935, à Paris, Boulevard Arago (BN Impr. 157 bzw. Kopien nach Mikrofilm "BN R 54591"). Sammelnummer im Journal: "Numéro d'ordre 335052".

14 Zur Geschichte der Wiener Library siehe u.a. Walter Laqueur: Dr. Wiener's Library 1933-1960. In: Wiener Library Bulletin, Special Issue 1983, S. 3-9. - Paul Kluge: Die Wiener Library und die Zeitgeschichte. In: On the Track of Tyranny. Essays presented by the Wiener Library to Leonard G. Montefiore... Ed. by Max Beloff, London 1960, S. 157-179. Alwin Müller-Jerina: Germania Judaica. Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums. Die Entwicklung und Bedeutung einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek. Köln 1986, S. 117-121. - Ilse R. Wolff: Die "Wiener Library" in London. In: Germania Judaica. Bulletin der Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums 1 (1960/61) Nr. 1, S. 7.

15 Walter Laqueur, a.a.O., S. 4.

auf. Der "book scout" Wiener schickte regelmäÙig Pakete mit Büchern und anderem Material nach London, das er zuvor im Auftrag der englischen Regierung in bezug auf Nazi-Deutschland analysiert und ausgewertet hatte.

Nach dem Krieg wurde in der nun wieder selbständigen Wiener Library ein öffentlicher Bibliotheksbetrieb aufgenommen. Die Sammeltätigkeit wurde verstärkt und umfate neben den bisherigen Themenbereichen Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Widerstand, Verfolgung, Judaica, deutsches Judentum, Antisemitica, Emigration nun auch die Zeitgeschichte, Neonazismus, Rassismus und Verfolgung von Minderheiten. Bis 1960 wuchsen die gedruckten Bestände auf 50-60.000 Bände an.¹⁹ Seit 1951 begann man die Bibliotheksbestände mit gedruckten, thematisch ausgerichteten und feinsystematisierten Katalogen zu erschließen.²⁰ Die relevanten Kataloge zum Exil (Nr. 1, 3 und 7) zeigen nur einen schmalen belletristischen Bestand, jedoch ist längst nicht der vollständige Bestand aufgenommen. - Anhand des gedruckten Bestandskataloges des Deutschen Exilarchivs²¹ ist ein Vergleich am Ort möglich, d.h. heute in Tel-Aviv, wo die Bibliothek seit Anfang der achtziger Jahre besteht;²² in London existiert im "Institute of Contemporary History and Wiener Library" lediglich noch ein knappes Drittel des ehemaligen Bestandes - zum größten Teil nur mikroverfilmt.

Das Verbindende der beiden ersten Exil-Sammlungen mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Bibliothek liegt in dem Anspruch zu sammeln, zu erschließen und die Bestände für die Öffentlichkeit nutzbar zu machen, z.B. durch eigene Publikationen, Ausstellungen oder wissenschaftliche Projekte. - Thomas Mann formulierte die Aufgabe der Wiener Library bei einem Besuch im Juni 1949, die auch für das Deutsche Exilarchiv gelten könnte: "the library must carry a message that will have meaning in the light of topical problems."²³

16 Ebd.

17 Paul Kluge, a.a.O., S. 161.

18 Walter Laqueur, a.a.O., S. 4.

19 Ilse R. Wolff, a. a.O., S. 7.

- 20 The Wiener Library Catalogue series. London 1951-1978. No.1 : Persecution and Resistance under the Nazis (1960). No.2: From Weimar to Hitler, Germany 1918-1933 (1951). No.3: German Jewry. Its History, Life and Culture (1958). No.4: After Hitler. Germany 1945-1963 (1963). No.5: Prejudice. Racist, Religious, Nationalist (1971). No.6: German Jewry: Part II. Additions and amendments to Catalogue No.3, 1959-1972 (1978). No.7: Persecution and Resistance under the Nazis. Part I: Reprint of Catalogue No.1 (2.Ed.). Part II: New Material and amendments (1978).
- 21 Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main: Deutsches Exilarchiv 1933-1945. Katalog der Bücher und Broschüren. Hrsg. v. Klaus-Dieter Lehmann. Stuttgart 1989 (Sonderveröffentlichungen der Deutschen Bibliothek Nr. 16).
- 22 Weitere Literatur siehe Müller-Jerina, a.a.O., S. 119-121.
- 23 50 Years of the Wiener Library. In: The Wiener Library Bulletin, Special Issue 1983, S. 16.